

# Reusstaler Schulschiff nimmt Fahrt auf

**Schulverband** Gemeinden und Schulen haben sich auf eine Organisationsform einigen können

VON TONI WIDMER

Ab August wird der Unterricht im Schulverband Reusstal mit den vier Gemeinden Fischbach-Gösgikon, Künten, Niederwil und Stetten nach einem neuen Konzept aufgenommen, das jetzt auch den Richtlinien des Bildungsdepartements entspricht. Der Oberstufenverband nimmt im August 2014 den Betrieb auf. Die Sekundar- und Realschüler/innen besuchen den Unterricht in Stetten oder Niederwil. Dani Burg ist Leiter beider Standorte.

Das neue Konzept hat eine längere Vorgeschichte, auf die der Schulverband in seiner Mitteilung eingeht: Im März 2000 wurde im Aargau die Regionalisierung der Oberstufen beschlossen. Die Umsetzung des Beschlusses erwies sich im Reusstal als schwierig. Lange diskutierten die Gemeinden Fischbach-Gösgikon, Künten, Niederwil und Stetten über die Organisationsform. Das Bildungsdepartement erteilte der Region 2005 schliesslich eine Sonderbewilligung für die Führung der Oberstufe an drei Standorten und verlängerte sie in mehreren Etappen bis 2014.

## Einigung im November 2013

Im letzten Herbst stimmten die vier Gemeinden einer gesetzeskonformen Lösung mit diesen beiden Eckwerten zu: Zwei Oberstufenstandorte (Stetten und Niederwil), eine Schulleitung, Stetten und Künten vereinbaren zusätzlich, die 5. und 6. Primarklassen beider Gemeinden in Künten zu führen.

In diesem Konzept steckt allerdings erheblicher Zündstoff, weil die Schülerzahlen in den Verbandsgemeinden schwanken. Würden in Niederwil und Stetten normalgrosse Klassen von Gleichaltrigen gebildet, müsste die Zuteilung der Schüler/innen und Lehrpersonen auf die Standorte jedes Jahr neu geregelt werden. Jeweils im Februar/März würden die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrer erfahren, ob auf das neue Schuljahr der Schulort gewechselt werden muss. Diese Situation wäre denkbar schlecht für den Aufbau einer Schulkultur.



Reusstaler Schülerinnen und Schüler auf einem Schiff, dem Unterrichtssymbol des letzten Schuljahres. ZVG

Die Lösung hat der Schulverband in altersdurchmischten Klassen gefunden. Damit, schreibt er, könnten die Schwankungen der Schülerzahlen aufgefangen werden. Bis auf Weiteres würden zudem keine Schülerinnen und Schüler die Reuss überqueren müssen. Die Ausnahme bilden einzelne Wahlfächer und Wahlpflichtfächer, welche nur an einem Standort angeboten werden, wobei man sich dafür erhofft, das Angebot der Wahlfächer zu verbessern. Grundsätzlich gilt: Wer die Oberstufe in Niederwil beginnt, wird sie auch in Niederwil beenden. Dasselbe gilt für den Standort Stetten.

Die Jugendlichen werden zwar weiterhin im bisherigen System eingestuft. Das heisst, sie gehören der 2. Real, der 3. Real, der 4. Real resp. der 2. Sek, der 3. Sek, der 4. Sek an.

Im Alltag arbeiten sie jedoch vorwiegend in altersdurchmischten Klassen. Das Bilden von altersdurchmischten Klassen löst auf der organisatorischen Ebene das Problem der Klassenbildung und schafft gleichzeitig einen pädagogischen Mehrwert.

## Auch pädagogische Chancen

Alle Schüler profitieren, weil das Lernen vermehrt individualisiert wird. Die jüngeren profitieren von den älteren. Ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für jüngere. Bei der Klassenbildung wird auf Konstellationen geachtet, die förderlich für das Lernen und die sozialen Prozesse sind. Die Kultur in den Klassen wirkt nachhaltig, weil Ende Schuljahr nur ungefähr ein Drittel der Schüler wechselt. (Die 9-Klässler treten aus und die 7-Klässler

treten ein.) Schulen, so die Erfahrung, die auf altersdurchmisches Lernen umgestellt haben, erzielten gleiche oder bessere Ergebnisse im Erarbeiten von Schulstoff, im sozialen Lernen und im Bezug auf den Übergang in die Lehre oder in weiterführende Schulen, erklärt der Schulverband in seiner Mitteilung.

## Eltern wurden einbezogen

Den Verantwortlichen im Schulverband sei es ein Anliegen, die Eltern in die aktuellen Themen einzubeziehen. So werde auf Verbandsebene im kommenden Schuljahr die Gründung eines Elternrates angestrebt. Auf Klassenebene finden im 1. Quartal Elternabende statt. Themen rund um einzelne Jugendliche oder Schülergruppen werden individuell angegangen.

## Nachgefragt

### «Ich habe ein gutes Gefühl»

**Herr Burg, was war die grösste Nuss, die es zu knacken galt?**  
Dani Burg: Es war die politische Frage der Schulstandorte. Bisher gab es drei davon, laut Departement Bildung, Kultur und Sport dürfen es neu nur noch zwei sein.

### Und wie ist dieses Problem gelöst worden?

Nach dem Abwägen aller Fakten war es letztlich ein Geben und Nehmen. Künten gibt seine Ober-

## Dani Burg

Dani Burg (64), ist Leiter der Oberstufe Niederwil, und wird ab August den Schulverband leiten. Seit Dezember 2013 war er deshalb in die Ausarbeitung und Vorbereitung des neuen Konzepts stark involviert.



stufe nach Stetten, dafür gehen neu die Künter Primarschüler der 5. und 6. Klasse nach Stetten.

## Was ändert sich sonst?

Wenig. Fischbach-Gösgikon behält die Primarschule, die neu bis zur 6. Klasse dauert und in Niederwil gibt es weiterhin Primarschule und Oberstufe, inklusive Sekundarschule.

## Der Schulverband weist auf die altersgemischten Klassen hin. Was hat es damit auf sich?

Das ist für mich das Highlight der Oberstufe. Zum einen können wir so die Schwankungen der Schülerzahlen abfedern und erreichen, dass Schülerinnen und Schüler nicht jährlich den Schulort wechseln müssen. Zum anderen sehe ich auch pädagogisch sinnvolle Aspekte. Die jüngeren Schüler können von den älteren lernen. Das stärkt die Sozialkompetenz und die Lernbereitschaft. Ich habe in Hinblick auf das neue Konzept ein gutes Gefühl.

Interview: Toni Widmer